

Wort für heute - Gedanken zur Losung Donnerstag, 13. 08.2020

Durch seine Wunden sind wir geheilt. Jesaja 53,5

Jesus sollte sterben für das Volk und nicht für das Volk allein, sondern auch, um die verstreuten Kinder Gottes zusammenzubringen. Johannes 11,51-52

Liebe Geschwister,

vor dem heutigen Thema hätte ich mich gerne gedrückt.

„Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ In dem Text des Propheten Jesaja, der später auf Jesus bezogen wurde, beschreibt er einen, „der kein Aussehen und keine Pracht hatte“, so dass man hätte Gefallen an ihm finden können. Einer vor dem man das Gesicht verbirgt. Seine Striemen – unsere Heilung. Das bekam ich früher nie in Einklang mit dem Kinderlied: „Schönster Herr Jesu, Herrscher von uns allen“.

„Meinetwegen muss niemand leiden oder gar sterben.“ dachte ich lange Zeit. „Gott hätte eine andere Art der Erlösung für die Menschheit finden können.“ Heute weiß ich natürlich, dass ich für viele Wunden und viele Tode mitverantwortlich bin, allein weil ich Teil dieser ungerechten Welt bin. Dem gegenüber steht Gottes Reich der Liebe, das sich auch in den übelsten Situationen durchsetzen will, um Heilung zu bringen.

Im Jahr 1941 werden von Lagerführer Karl Fritsch in Auschwitz zehn Häftlinge ausgewählt, die im Todesbunker sterben sollen, weil sich ein anderer Häftling durch Flucht beim Ernteeinsatz gerettet hat. In die Totenstille hinein stößt der Infanteriesergeant Franciszek Gajowniczek einen fürchterlichen Schrei aus. Er weint und schreit um Frau und Kinder. Da tritt der Gefangene Pater Maximilian Kolbe hervor und bietet sein Leben an. Er sagt, er will sterben anstelle eines anderen und deutet auf Gajowniczek. Kolbe überlebte zunächst im „Hungerbunker“, wurde dann am 14. August (Morgen vor 79 Jahren) durch eine Phenol-Injektion getötet. Den polnischen Sergeanten machten Mithäftlinge für Kolbes Tod verantwortlich und schikanierten ihn. Er wurde 1945 von Alliierten befreit.

Im Johannes-Evangelium Kap. 12, ab Vers 24 wird beschrieben, wie Jesus entschlossen vortritt und anbietet, für uns alle einen Stellvertreter-Tod zu sterben. Er offenbart seine Angst und seine Entschlossenheit. „Mein Herz ist jetzt voll Angst und Unruhe. Soll ich sagen: Vater, rette mich vor dem, was auf mich zukommt? Nein, denn jetzt ist die Zeit da; jetzt geschieht das, wofür ich gekommen bin.“ Zu unserer Rettung ist er gekommen.

GOTT segne und behüte Euch!

Eure Eva Bodemer